Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 11 (1904)

Heft: 6

Artikel: Praktische Winke
Autor: Achermann, F.X.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528754

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- Praftische Winke. >

(Bon Fr. X. Achermann, Pfarrer.)

1. Bum Fortschritte im Aufsage trägt bie Schriftsprache in ber Schule viel bei. Darum foll man barauf Bedacht nehmen, eine reine und schöne Aussprache bei ben Schülern zu erzielen. Das erste Mittel bazu ist bas gute Beispiel bes Lehrers. Seine Sprache muß jederzeit Muster für das Kind sein. Eine Schwierigkeit für die Schriftsprache bereitet bem Rinde ber Dialett mit feinen Endlauten, Umlauten und Cagbilbungen. Der Lehrer muß biefe abweichenden Formen tennen, um fie beim Unterrichte in schriftbeutsche Formen übertragen zu laffen. Durchaus verkehrt mare es, wenn ber Lehrer ben Dialeit als etwas Gemeines, Niebriges barftellen wollte; einfaltig, wenn er ihn gar befämpfen ober verdrängen wollte. Lasse man bem Bolfe dieses kostbare Gut als schönes Erbteil seiner Bater und zeige man ben Rinbern, bag man bie Sprache ihrer Eltern hochschäpe. Es genügt nicht, nur im beutschen Unterrichte auf die Aussprache ber Schüler zu achten. "Jebe Stunde muß eine Sprachstunde sein." Eine recht wirtsame Stunde gur reinen und schonen Lautbildung ift die Gefangftunde. "Der Behrer halte ftreng barauf, bag bie Mundweite und Mundform ber Tonbohe und Rlangfarbe bes Lautes fo angemessen fei, daß ber Laut ohne hemmung ausströmen kann. Wichtig ist beim Gesange die schöne Aussprache Auf diesem Laute beruht hauptsächlich die Brauchbarkeit unserer Sprache für den Gesang. Aber gerade das birgt auch eine Gesahr in sich. Berne brangt fich ber Laut beim Singen an ben Anfang auch folder Wörter, bie fein "n" haben. Dieser Fehler barf burchaus nidt gebulbet werben." (Riegen.) - Ein Zweites noch, einschlägig ins Gebiet bes Auffat-Unterrichtes: Regel foll fein, daß man wochentlich eine fchriftliche Aufgabe machen und ins Reinheft, mit fortlaufender Nummer und Datum versehen, eintragen läßt. Cat ein Schüler einen Aufsat nicht gemacht, so soll im heft ber Grund angegeben werben, warum berselbe nicht geliefert wurde; z. B. wegen Krankheit biese Rummer nicht gemadt. Großere Geschäftsauffabe, wie Bertrage, konnen für eine Nummer gelten; kleinere wie Quittungen, Schulbscheine gablen nicht mit. Was die Buchhaltung anbelangt, so soll diese folgende Aufgaben enthalten: 1. Gine bis zwei Rechnungen, — Ronto; — 2. Gine bis zwei Atrechnungen, ftatt Soll, haben, Salbo — Mein, Sein, ich habe zu gut, ich schulbe; 3. Ein Dienstbotenbuchlein; 4. Inventar eines Schülers; 5. Gin Raffabuchlein; 6. Gine Bogterechnung; 7. Gin Binebuch.

2. Was den Unterricht in der Geographie anbelangt, so ist das Zeichnen von Wichtigkeit. Das Kartenbild mit seinen mannigsachen Formen prägt sich durch einmaliges Anschauen unmöglich dem Gedäcktnisse ein, selbst nicht durch wiederholtes Betrachten. Dieser Zweck wird am sichersten durch das Zeichnen erreicht, da es das Auge nötigt, das Kartenbild in seiner Unregelmäßigkeit schärfer zu erfassen. Es kommt nicht darauf an, daß die Zeichnung wohl ge-lungen sei; denn nicht die Zeichnung als solche ist das Ziel, sondern vielmehr

flare Borftellung und fefte Ginpragung bes geographifchen Bilbes.

3. Ein Dreisaches ist notwendig, wenn in einer Schule gut gelesen werden soll: a. Das musterhafte Borbild des Lehrers; ein Lehrer, der schlecht liest, wird seine Schüler nie zum Schönlesen bringen. b. Verständnis des Lesestückes; nur das, was der Schüler richtig verstanden hat, wird er auch richtig lesen. c. Natürlichkeit; den sog. Schulton und alles Affektierte vermeiden! —